

Seniorenreise der Gemeinde Lüterkofen-Ichertswil

Von den 128 eingeladenen Personen traten 60 Seniorinnen und Senioren am 10. September die Reise ins Ungewisse an. Begleitet wurden wir von Roger Siegenthaler als Reiseleiter, Sonja Kohler von der Gemeindeverwaltung, die die Fäden in der Hand hatte, von Lis Sieber und von der Spitex Annerös Zimmermann. Mit einem grossen Car und einem kleinen Bus, chauffiert von Bänz Fiechter und Marco Schlüchter von der Firma Gast AG in Utzenstorf, ging es um halb zehn bei schönem Wetter los.

Auf Nebenstrassen fuhren wir über Fraubrunnen, Aefligen Richtung Lyssach. Die Jurakette zeigte sich blau und klar im Norden. Weiter fuhren wir über Burgdorf-Steinhof durchs Krauchthal und Lindental nach Worb. Weiter auf Nebenstrassen durchfuhren wir die Orte Biglen, Grosshöchstetten und Zäziwil. In Signau bogen wir ab nach Eggwil. Erster Halt. Im Gasthof Hirschen im Ortsteil Heidbühl gab es Kaffee. Und weil es schon spät am Vormittag war, genehmigten sich einige einen Schluck Weissen.

Bald ging es weiter bergauf Richtung Schallenberg. Wir bogen in die Schallenbergstrasse ein und erblickten vor uns die Schrattenfluh und den Hohgant, beides durch das Tal von Kemmeriboden getrennt. In Marbach war vorläufig Endstation. Jetzt hiess es umsteigen in die 6er-Gondeln der Bergbahn auf die Marbachegg, wo uns das Mittagessen erwartete. Bevor wir uns in das grosse Restaurant begaben, bestaunten wir die Aussicht. Wir waren nicht die einzigen da oben auf der



Terrasse.

Schrattenfluh

Hohgant

Kaum hatten wir im fast voll besetzten Speisesaal die Plätze eingenommen, begann schon der Service. Alles ging wie am Schnürchen. Aufgetischt wurde Schweinsbraten mit Nüdeli, dann Rindsbraten mit hervorragenden Pommes. Und zu guter Letzt folgte eine sensationelle Meringue, quasi der Höhepunkt der Reise. Der Kaffee avec durfte auch nicht fehlen.



Die Gastgeberin Frau Erika Habegger erzählte uns aus der Geschichte des Berggasthauses und Roger Siegenthaler begrüsst speziell die neu dazugekommenen mit Jahrgang 49, Vreni Isch und Käthy Junker und die beiden Ältesten Nelly Schlupe und Kari Zysset.

Am frühen Nachmittag brachten uns die Gondeln wieder zu Tal. Unten in Marbach besuchten wir die Bergkäserei, wo wir die Möglichkeit hatten, Einkäufe zu tätigen. Weiter ging's über Wiggen und Langnau i.E. nach Lützelflüh, wo im Landgasthof Ochsen ein Getränkehalt eingeplant war.

Auf kürzestem Weg nahmen wir nun die Heimreise unter die Räder. In Lüterkofen angekommen, begaben sich nicht wenige noch ins Restaurant Linde zum Ausklang.

Herzlichen Dank der Gemeinde Lüterkofen-Ichertswil für die Organisation und die grosszügig gestaltete Reise.



Wald leidet unter den Folgen von Sturmschäden und Trockenheit

Trockenheit, Stürme und Borkenkäfer setzen dem Solothurner Wald immer stärker zu. Kanton und Waldeigentümer sind gefordert. Die Bevölkerung muss im Wald vermehrt achtsam sein.

Wer den Blick auf den Wald wirft, dem fallen die braun gefärbten toten Bäume auf, die wie eingestreut im Grün hervortreten. Vermehrt auftretende Trockenheitsperioden wie insbesondere im Sommer 2018, Stürme wie Burglind im Januar 2018 und die folgende ausserordentlich rasche Vermehrung der Borkenkäfer belasten den Wald in bisher nie dagewesenem Mass.

Buche, Weisstanne und Fichte besonders betroffen

Die Auswirkungen der Trockenheit auf die Buche, vor allem im nördlichen Teil des Kantons sowie auf die Weisstanne, insbesondere am Jurasüdfuss, sind gravierend. Im Mittelland sind zudem die Folgen von Burglind und die Borkenkäferschäden bei der Fichte gut sichtbar. Dazu kommen bereits bekannte Waldschäden wie das Eschentriebsterben.

Vorsicht im Wald

All diese Einflüsse sind im Wald deutlich wahrnehmbar. Äste, Kronenteile und ganze Bäume sind dürr und können jederzeit abfallen oder umstürzen. Besonders abgestorbene Laubbäume werden schnell brüchig. Nach heutiger Einschätzung kann nicht davon ausgegangen werden, dass sich diese Situation rasch entschärfen wird. Der Wald bleibt ein Naturraum und verändert sich mit dem Klimawandel, dessen müssen sich die Besucherinnen und Besucher bewusst sein.

Folgende Verhaltensregeln sind beim Waldbesuch zu beachten:

- Dürre Bäume und Kronenteile: Schauen Sie dann und wann nach oben.
- Meiden Sie stark geschädigte Bestände und halten Sie sich nicht unter geschädigten Bäumen auf.
- Beachten und respektieren Sie Absperrungen und Hinweistafeln.
- Bei stürmischem Wetter ist besondere Vorsicht geboten: Meiden Sie den Wald!

Finanzielle und personelle Herausforderung

Das Forstpersonal arbeitet mit Hochdruck daran, die Risiken für die Besucherinnen und Besucher des Waldes soweit möglich und sinnvoll zu senken. Auch gegen eine weitere Ausbreitung des Borkenkäfers werden Holzschläge durchgeführt. Da aber der Holzmarkt europaweit völlig übersättigt ist, vermag der niedrige Holzpreis die Kosten der Eingriffe kaum zu decken. Die Situation ist eine grosse Herausforderung und bringt die Forstbetriebe an den Rand ihrer Kapazität, personell sowie finanziell. Die Bevölkerung wird um Verständnis gebeten, wenn Waldwege oder Rastplätze aus Sicherheitsgründen und bei Holzerarbeiten vermehrt abgesperrt sind.

Kanton und Waldeigentümer arbeiten Hand in Hand

Die Gesundheit des Waldes und die Erhaltung all seiner Funktionen sind zentrale Aufgaben des Kantons. Massnahmen zur Bekämpfung der Borkenkäfer im Schutzwald sowie die Sicherheitsholzerei werden durch Kanton und Bund bereits finanziell unterstützt. Dies gilt auch für die Wiederbewaldung auf Sturmschadenflächen nach Burglind. Eine Ausweitung dieser Programme wird zurzeit überprüft. Wichtig für eine erfolgreiche Umsetzung aller Massnahmen ist die gute Zusammenarbeit zwischen Kanton und Waldeigentümern, diese hat im Kanton Solothurn Tradition.